



Der Beat Detective ist durch Elastic Time in Pro Tools 7.4 nicht überflüssig geworden – im Gegenteil: Man kann beide Funktionen sinnvoll kombinieren

Pro Tools Zone



- ▶ **Beat Detective und Elastic Time kombinieren**
- ▶ **Extra-Tipp: Schneller arbeiten mit Pro Tools' Workspace**

Mit dem neuen Merkmal Elastic Time in Pro Tools 7.4 haben wir uns bereits in den KEYS-Ausgaben 2/08 und 3/08 beschäftigt. Zur Erinnerung: Pro Tools ermöglicht dem Anwender Audiotracks auf der Zeitachse elastisch zu machen. So kann man die Spuren quantisieren, verfremden und vieles mehr. In eine ähnliche Richtung geht ja auch der schon seit längerem integrierte Beat Detective. Auch hier kann man das Timing von Audiotracks sehr detailliert beeinflussen, aber auch noch einiges mehr. In dieser Folge der Pro-Tools-Zone wollen wir Ihnen ein Beispiel geben, wie man beide Funktionen sinnvoll miteinander kombinieren kann. Außerdem wollen wir Ihnen das Pro-Tools-

Fenster „Workspace“ ein wenig schmackhaft machen. Es bietet praktische Funktionen, die viele Nutzer nicht kennen.

Elastic Time und Beat Detective kombinieren

In vielen Kommentaren zu Pro Tools 7.4 wurde immer wieder der Beat Detective erwähnt. Einige Anwender meinten, er sei durch Elastic Time überflüssig geworden. Wenn man etwas genauer hinsieht, ist das jedoch falsch. Denn neben der Möglichkeit, das Timing von Audioaufnahmen zu verändern, bietet der Beat Detective einige weitere Funktionen. Zum Beispiel die Möglichkeit, Groove Templates aus Audio- oder MIDI-Aufnahmen zu extrahieren und als Custom-Quantisierungs-Preset zu speichern oder

das Timing frei eingespielter Aufnahmen als Sequencer-Raster zu benutzen. Während Elastic Time, dessen Anwendung zugegebenermaßen etwas schneller geht, mit Timestretching arbeitet, werden Audiofiles im Beat Detective ausschließlich in „Slices“ unterteilt, Timestretching kommt nicht zum Einsatz. An einem Beispiel wird es deutlich: Wenn man etwa einen Drumloop von 120 bpm auf 80 bpm verlangsamt, wird das Ergebnis meist weder musikalisch sinnvoll sein und auch klangliche Artefakte aufweisen. Mit Elastic Time wird man typische Timestretching-Verschleifungen hören, da der Algorithmus sozusagen etwas „dazu erfinden“ muss. Prinzipbedingt wird die gleiche Aufgabe vom Beat Detective ohne solche Artefakte bewältigt.

Dafür wird man Lücken hören, da durch die zeitliche Ausdehnung des Loops Löcher zwischen den Slices entstehen. Die Bewertung, ob man mit dem einen oder anderen Seiteneffekt besser leben kann, kann dabei sehr verschieden ausfallen. Allerdings ist dieser Praxisfall auch nicht besonders wahrscheinlich. Das Beispiel diente nur dazu, die Unterschiede zu erläutern.

Wie oben bereits erwähnt, spricht einiges dafür, für Timing-Korrekturen primär Elastic Time zu verwenden. Aber der Beat Detective bietet einige schicke Funktionen, mit denen man die Elastic-Time-Funktionalität noch erweitern kann.

In unserem Beispiel haben wir einen Drum-Groove mit dem Pro-Tools-Instrument Strike erzeugt.

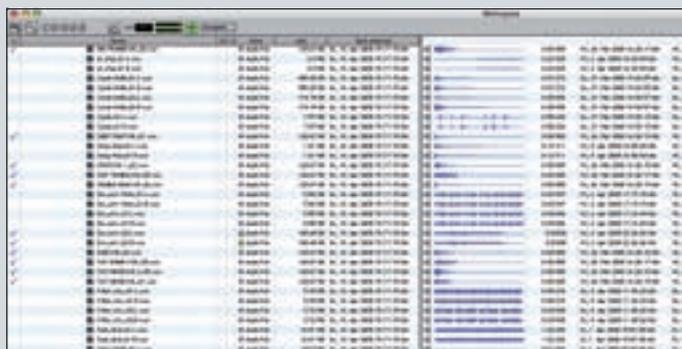
Fotos: Hersteller/Vertrieb

Neben der Möglichkeit, eigene Drum-Pattern zu programmieren, bietet Strike eine gut sortierte Library an Pattern. Aus dieser Library haben wir uns bedient und einen Funk-Groove ausgewählt, der sehr von seinem Shuffle-Feel lebt. Diesen Drum-Groove haben wir nach dem Feintuning als Audiodatei aufgenommen. Will man weitere Instrumente hinzufügen, sollten die möglichst genauso swingen wie der Drumloop. In diesem Beispiel möchten wir einen Bass und einen Shaker hinzufügen. Den Bass haben wir selbst programmiert, beim Shaker haben wir uns aus der Stylus-RMX-Library bedient. Das Problem: Bass und Shaker grooven nicht so wie der Drumloop. Insbesondere bei Percussion-Loops ist die richtige Einstellung des Swing-Feels essentiell. Zur Beseitigung des Problems verwenden wir den Beat Detective und Elastic Time in Kombination. Zunächst selektieren wir den Drumloop und öffnen den Beat Detective. Im Beat-Detective-Fenster wählen wir in der linken Spalte den Eintrag „Groove Template Extraction“ aus. Anschließend drücken wir auf den Button „Capture Selection“ und „Analyze“. Den Regler für „Sensitivity“ sollten Sie so weit nach rechts bewegen, dass alle Schläge des Drumloops erkannt werden. Jeder senkrechte Strich stellt in diesem Fall quasi eine Quantisierungsmarke dar. Klicken Sie anschließend auf den

Button „Extract“, um das resultierende Groove-Template abzuspeichern. Dazu stehen zwei verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung: „Save To Clipboard“ oder „Save To Disk“. So wird das Groove-Muster entweder in die Zwischenablage oder auf die Festplatte gespeichert. Wir verwenden „Save To Disk“, um dieses Groove-Template auch in anderen Sessions verwenden zu können. Als Speicherort ist automatisch der Ordner „Grooves“ voreingestellt. Er befindet sich im Digidesign-Ordner auf Ihrer Festplatte. Es empfiehlt sich, das Groove-Muster genau zu benennen, damit man später auch noch weiß, wofür es sich eignen könnte. Wir nennen es „Strike_Swing_75_Prozent“. Anschließend wählen wir einen entsprechend langen Abschnitt der Shaker-Spur aus und schalten Elastic Time ein. Wir wählen den Algorithmus „Rhythmic“ und warten bis Pro Tools mit der Analyse des Files fertig ist. Das kann je nach Länge des Loops einen kleinen Moment dauern. Während der Berechnung ist die Wellenformdarstellung der Spur grau. Den Fortgang der Analyse kann man übrigens auch im „Task Manager“ verfolgen. Sobald die Analyse abgeschlossen ist, öffnen wir das Fenster „Event Operations“, das sich im Event-Menü befindet. Falls nicht ohnehin angezeigt, wählen wir im oberen Pull-Down-Menü des Fensters den Eintrag „Quan-

tize“ aus. Unter „Quantize Grid“ wählen wir nun unseren selbst erstellten Groove „Strike_Swing_75_Prozent“ aus. „Klicken Sie anschließend auf „Apply“ um der geraden Shaker-Spur das Swing-Groove-Muster überzustülpen. Und endlich passt der Percussion-Loop zu den Drums. Bei dieser Quantisierung handelt es sich um einen reinen Abspielparameter. Sie können also jederzeit das Groove-Muster ändern oder die Quantisierung ganz rückgängig machen, in-

dem Sie Elastic Time ausschalten und bei der Nachfrage, ob Sie die Elastic-Time-Bearbeitungen in ein neues Audiofile umrechnen lassen wollen, auf „Revert“ drücken. Noch eine Anmerkung: Falls Sie den mit dem Beat Detective extrahierten Groove nicht auf der Festplatte sondern im Zwischenspeicher (Clipboard) speichern, bietet das Event-Operations-Fenster die Möglichkeit, dieses Muster über „Groove Clipboard“ zu verwenden. **K**



Außer dem schnellen Vorhören von Audiofiles bietet das Workspace-Fenster einige Arbeitserleichterungen, vor allen Dingen bei der Medienverwaltung

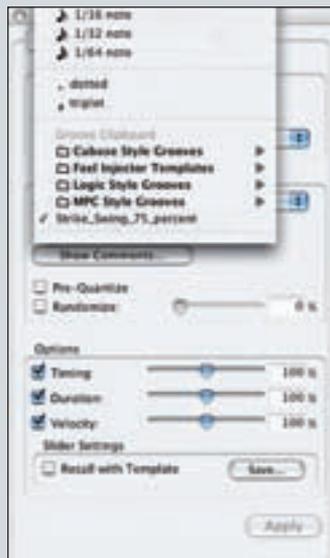
Extra-Tipp: Schneller arbeiten mit Pro Tools' Workspace

Bei vielen langjährigen Pro-Tools-Anwendern fristet das Fenster „Workspace“ ein Schattendasein. „Ein zusätzlicher File-Browser, wozu brauche ich den denn?“, heisst es vielerorts. Aber es gibt einige gute Gründe, sich mit dem Fenster genauer auseinanderzusetzen. Hier nur ein kleiner Ausschnitt der Möglichkeiten:

- Der banalste Grund, das Fenster Workspace aufzurufen, ist zum Vorhören von Audiodateien (inklusive Mini-Wellenformdarstellung). Wenn Pro Tools aktiv ist, kann man ja bekanntlich keine Audiodateien im Finder oder Explorer vorhören. Jedenfalls nicht über das Audio-Interface.
- Mit Pro Tools 7.4 ist diese Vorhör-Funktion noch erweitert worden. Schaltet man oben im Fenster den Button „Conform to Session Tempo“ ein, können zum Beispiel Loops während einer laufenden Session im passenden Tempo zum Playback vorgehört werden. Pro Tools startet die Wiedergabe sogar passend ein. Das sollten Sie dringend ausprobieren!
- Sie können im Workspace-Browser zu den PlugIn-Presets navigieren und diese dann direkt auf das geöffnete PlugIn-Fenster ziehen.
- Falls Sie eine externe Festplatte zum Beispiel über Firewire verwenden und diese beim Betriebssystem abmelden wollen, gibt's eine Fehlermeldung, da Pro Tools die Platte nicht freigibt. Selektieren Sie die Festplatte im Workspace und wählen Sie aus dem Menü oben links den Eintrag „Unmount“. Dann ist sie in Pro Tools und beim Betriebssystem abgemeldet.
- Die Suchfunktion ist auf die Bedürfnisse des Pro-Tools-Benutzers abgestimmt. Pro Tools indiziert die angeschlossenen Festplatten und „merkt“ sich sehr viele Details zu den einzelnen Dateien. Alle diese Kriterien können für die Suche verwendet werden.
- Erstellen Sie eigene „Catalogs“. Am besten kann man dieses Feature mit den „Favoriten“ anderer Programme vergleichen. Beim Erstellen von „Catalogs“ werden keine Kopien der Dateien erstellt, sondern lediglich Aliase/Referenzen. So kann man häufig benutzte Dateien schnell aufrufen.



Mit Hilfe des Event-Operations-Fensters kann man Elastic-Time-Spuren zum Beispiel quantisieren



Das per Beat Detective erzeugte Groove Template erscheint im Fenster Event Operations neben den Werks-Quantisierungsmustern